

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Anzeiger. 1863-1866  
1865**

12.7.1865 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-921518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-921518)

# Braker Anzeiger.

№ 55.

Mittwoch, den 12. Juli.

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 4 Uhr Nachmittags Aufnahme. — Die gespaltene Petitzeile kostet 1 Groschen.

## Der gelbe Frack.

Aus dem Leben eines Seelsorgers.

Von Gustav Hierig.

Die sogenannte Dechanei in Tiefenbach war ein altes, unregelmäßig gebautes Haus, das mit seinen vielen Räumllichkeiten einen wahren Spott auf seinen Bewohner, den kärglich besoldeten Diaconus des Städtchens, bildete. Aber in der hohen Wohnstube des Diaconus Holleufer mit den geschwärtzen Wänden und dem noch dunkleren Deckengebälke umstanden eines Nachmittags sieben blühende Kinder gleich Negelpfeifen, je nach ihrer Größe, ihre Mutter, welche das Besperbrod an jene austheilte. Mutter konnte von den Brodsückchen aus dem Grunde nicht hinfallen, weil keine darauf war. Jedoch wurde solche durch den diesjährigen reichen Obisrügen ersetzt, welcher jedem Kinde eine Zugabe von zwei Nespeln ermöglichte.

Vater Holleufer überzählte zufrieden seinen reichen Kindersegen: „Carl, David, Emilie, Friedrich, Gustav, Henriette, Clotilde“ — und sprach: „München, unsere Octave ist nicht volljährig — es fehlt ihr das A.“

„Es ist wahr,“ — entgegnete die Mutter, welche ein Brodsück und zwei Nespeln im Körbchen übrig behielt, — „wo steckt der Adolph?“

So eben trat der ziemlich fünfjährige Knabe herein. Er knöpfte an seiner Kleidung herum und hatte den Mund zum Sprechen geöffnet. Der Anblick des Brodsüßes und der beiden Nespeln machte ihn jedoch schnell wieder schließen, und begehrtlich streckte er die Hand nach seinem Mithel aus. Erst als er mit seinen Zähnen zu arbeiten begann, sprach er: „Mutter, wie ich den Gang vor kam, sah ich unsere hinterste Kammer offen und einen fremden Mann darin, der eine große Hoche zusammenpakte.“ „Du fäselst, Kind!“ versetzte die Mutter — die Kammer ist ja fest verschlossen und die Truhe darin auch.“

„Sie können sich darauf verlassen,“ — behauptete Adolph. „Als mich der Mann kommen sah, hochte er das Bündel auf und fragte mich, wo die Kirch sei? da habe ich sie ihm gewiesen und darauf ging er.“

Erschrocken begaben sich Alle nach der fraglichen Kammer. Adolph hatte wahr gesprochen, ein Dieb die Kammer und Truhe zu öffnen gewußt und Kleider so wie Wäsche entwendet.

Darauf erhob sich ein lautes Hallo, das sich alsbald durch das ganze Städtchen fortpflanzte und einen jeden zur Verfolgung des frechen Diebes aufstachelte.

„Einen blauen Frack und gelbe Hosen hatte er an,“ — weinte der ob seiner verspäteten Anzeige ausgescholtene Adolph — „und einen runden Hut auf.“

„Das ist kein anderer denn Karasak gewesen!“ — tönte es vielfimmig. „Auf! jagt ihn nach!“

Karasak aber war ein bekannter und gefürchteter Dieb.

„Dort läuft er den Berg binan!“ rief Einer, indem er auf die Anhöhe vor dem Städtchen zeigte, wo man wirklich einen Mann im vollen Rennen erblickte.

„Nach! nach!“ erkallte es im Chor. Und sie liefen.

„Sie haben ihn! Sie bringen ihn!“ — lautete nach einer Weile das Triumphgeschrei. Aber der aus Männern, Frauen und Kindern bestehende und zurückkehrende Volkshaufen glich keinem Siegeszuge, und der lange, hagere Mann in seiner Mitte, den man für den Dieb gehalten hatte, trug weder einen blauen Frack, noch gelbe Hosen, noch einen runden Hut auf dem Kopfe, noch die Hoche mit den gefestelten Sachen in der Hand. Auch hieß derselbe nicht Karasak, sondern Mischgerling, eben so wenig war er ein Generalspizbube, sondern ein grundehrlicher Mann, dazu der Kirchendiener und Holleufers Leibschuster. Der Dechanei gegenüber

wohnend, hatte er zuerst den Lärm vernommen, sein Eifer ihn zum ersten Diebsverfolger gemacht und sein langes Beinpaar einen weiten Vorsprung gewonnen. Der Dieb war und blieb verschwunden und der unmittlere Diaconus um einen Bündel Sachen ärmer.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Vorseier auf dem Festplatze in Bremen.

Diese Feier begann am Sonntag Mittag 1½ Uhr vor dem Gabentempel. Unser beschränkter Raum gestattet uns leider nicht, einen ausführlichen Bericht darüber zu bringen, doch können wir nicht umhin, unsern Lesern wenigstens die Sprüche, die von den bei den Festbauten thätig gewesenen Gewerken gesprochen sind, mitzutheilen.

Nach einer Ansprache des Herrn Dreyer begab sich der Zug, in dem sich auch viele Damen befanden, unter Vorantritt der Musik nach dem Fahnentempel, wo das schöne Standbild der Germania sich erhebt. Vor die Germania trat jetzt der Zimmermann und hielt folgenden Spruch an die Versammlung:

Mit Gunt, Ihr Frau'n und Herrn — ich hab' 'ne Bitte.  
Ihr wißt, es ist 'ne gute alte Sitte,  
Daß, wenn ein Bau zu Ende ist gebracht,  
Der Meister sieht, daß alles wohl gemacht,  
Mit einem guten Spruch zur rechten Zeit  
Das Haus zu seinem Zweck wird eingeweiht.  
Drum, staunt Ihr dieser Halle Schimmer an,  
Tritt froh gemathet vor der Zimmermann,  
Und übergiebt sie mit gerechtem Stolz,  
Und schmunzelt freudig: 'S' ist stürmisch viel Holz;  
Ein Bau, wie selten einer sich erhoben,  
Hoch will und laut das Werk den Meister loben;  
So hoch und weit, die Formen so voll Adel,  
So fest gefügt, so ohne jeden Tadel.  
Wir haben froh mit aller Müß' und Kraft  
In ems'gem Fleiß an diesem Werk geschafft,  
Damit des Herren Blick mit Wohlgefallen  
Hinschweife über diese weiten Hallen.  
Der Herr, den zu empfahn wir uns bereiten,  
Dem huldigend wir diese Tempel weihen,  
Es ist das deutsche Volk, das große, hehre,  
Das Volk, so siegesgemüth, so reich an Ehre,  
Das ein'ge Volk, in allen schweren Stunden  
So fest wie diese Pfeiler hier verbunden,  
Das treue Volk, geküßt durch Noth und Leid,  
Das kämpfend sucht den Weg zur Einigkeit,  
Das Kraft und Muth in Schmerz und Elend findet,  
So wie der Nagel diese Balken dindet,  
Das starke Volk, an dessen Staatsgebäude  
Wir alle han'n voll Gottvertrau'n und Freude,  
Das freie Volk, das mannhafte, thatenkrafftig  
Sich übt im Waffendienste, vielgeschafftig,  
O, Gott im Himmel, leit' auf seinen Wegen  
Dies Volk mit Deinem reichen, vollen Segen,  
Sei Du sein Schutz im Cruste wie im Spiel,  
Und führe es zu dem ersehnten Ziel.  
Ein Fest verraucht, die stücht'ge Zeit verrinnt,  
Und dieser Bau, der unser Schmerzenskind,  
Wird, wenn die Luft verhallt, in wenig Tagen  
Spurlos von diesem Platze abgetragen.  
Doch Eines bleibt, was nimmerdar vergeht:  
Der hohe Muth, der jede Brust durchweht!  
Erhalten bleibt der edelste der Triebe,



Uns bleibt zum theuren Vaterland die Liebe.  
Darum getroffen, wenn bald der Morgen graut,  
Wo wir einreisen, was wir hier erbaut,  
Dann laßt das Werk uns mit dem Troste würzen,  
Den unser großer Schiller uns verkündet:  
„Was Hände bauten, können Hände stützen,  
Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet.“

Hierauf folgte der Maurer mit folgendem Spruche:

Mit Gunst, Ihr Herrn!  
Für uns war mag're Arbeit hier.  
Doch kann ich's rühmen, was wir thaten.  
Die sorgten für des Festes Bier:  
Wir sorgten für des Festes Braten.

Was sie gebaut, währet kurze Zeit:  
Zwei Wochen — länger kann's nicht dauern;  
Wir bauten für die Ewigkeit —  
Solid und mit kompakten Mauern.

Wißt Ihr, was diesem Bau gefehlt?  
Der Thurm, der Thurm ward ganz vergessen.  
Der haben wir uns ausgewählt,  
Und bauten jene Feueroffen.

Zwar unser lieber Meister hat  
Uns zamm'ngesucht aus allen Ecken:  
Doch ohne Sprachverwirrung that  
Der schöne Bau gar wacker Flecken.

Ihr Herrn! nehmt ein Gempel dran:  
Daß, wenn am deutschen Reich Ihr mauert,  
Dazu von Nord, Ost, West und Süd,  
Das Mauervolk zusammenzieht,  
Dies Werk — o hört es, Mann für Mann!  
Nicht babylon'sche Zeiten dauert!  
Mit Gunst, Ihr Herrn!

Nun trat der Schlosser vor und sprach:

Doch wären wir Schlosser nicht gewest,  
Ihr hättet das Beste vergessen;  
Wer feiert in Bremen denn irgend ein Fest,  
Und denkt nicht zubörderst an's Essen!

Drum haben wir weislich die Heerde geseht  
Und Kessel für Zupf und Braten,  
Und wünschen von ganzem Herzen anseht,  
Die Suppe, sie mög' Euch gerathen!

Zur Rednerbühne die kleine Thür,  
Die sollt' in Sorgfalt Ihr wahren;  
Wir legten klüglich ein Schloß dafür,  
Zum Schutz gegen Redegefahren.

Ach, wäret Ihr Alle nur Schlosser gut  
Und sändet den Schlüssel heuer,  
Der ausschließt die Herzen für deutschen Muth,  
Für's Vaterland lieb und theuer!

Für Deutsche den Schlüssel, 'nen Niegel dem Feind;  
Wozu denn führt Ihr den Stuken!  
Denn wär't Ihr als treffliche Schlosser vereint,  
Einer Welt dann möchtet Ihr trugen!

Jetzt erschien der Maler, einen mächtigen Pinsel in der Hand haltend, und trug mit sehr humoristischem Ausdruck, prächtigem Organe und charakteristischen Geberden folgendes Sprüchlein vor:

Ihr Herrn! mit Gunst:  
Jetzt kommt die Kunst.  
Das „Handwerk“ hat sich breit gemacht;  
Ich hab' im Stillen brod gelacht.  
Bei manchem Bau mag's triumphiren,  
Hier sind's wir Künstler, die regieren.

Seht doch den Bau —  
Der Duader Grau!  
Hat das der Maurer wohl gethan?  
Ist das ein Werk vom Zimmermann?  
Bezaubernd hat die Kunst gehandelt,  
Zu Steinen schönes Holz verwandelt.

Was Euch entzückt,  
Das Herz berückt,

Das stolze Bild — der deutsche Nar!  
(auf den Reichsadler zeigend)  
Sagt doch, ist es nicht offenbar:  
Nur uns'rer Kunst konnt' es gelingen,  
Es Euch vor's Angeischt zu bringen.

Was wir gethan,  
Habt Freude dran,  
Im Grunde ist's nicht allzuviel,  
Doch g'nug wohl für des Festes Spiel;  
Die Kunst erschuf die schöne Hülle;  
Nun sorgt, daß Leben sie erfülle!  
Mit Gunst, Ihr Herrn!

Nach diesen mit allgemeinem Beifall (der ebensowohl dem Redner wie dem Gedichte galt) gesprochenen Worten trat der Dachdecker auf und sprach:

Mit Gunst, Ihr Herrn!  
Des Hauses Hauptsach  
Ist das Dach.  
Von oben kommt des Himmels Segen;  
Den lassen gern wir durch das Dach.  
Von oben kommt des Himmels Regen;  
Dem ruft das Dach zu: „Galt — gemacht!“  
Von oben kommt zu Aller Wonne  
Das Sonnenlicht — das Dach hemmt nicht.  
Von oben sprüht die liebe Sonne  
Den heißen Strahl — das Dach hält dicht.  
Des Hauses Hauptsach  
Ist das Dach.

Des Hauses Hauptzier  
Bauten wir.  
D sorgt, daß unter diesem Dache  
Der Frieden walle und die Lust;  
Daß für des Vaterlandes Sache  
Hier fühlen lerne jede Brust.  
Damit es uns — so lang' wir munter  
Noch decken können — sei vergönt,  
Zu helfen, wenn das deutsche Volk bringt unter  
Sein Dach — das deutsche Parlament.  
Des Hauses Hauptzier  
Bauten wir.  
Mit Gunst, Ihr Herrn!

Dr. Emminghaus brachte nun ein Hoch aus auf die beiden Künstler, von denen der Eine (Müller) diese Stätte so unvergleichlich schön bereitet, und der Andere (Kropp) das schönste Wahrzeichen auf dem Plage, die Germania, in der Fahnenhalle aufgerichtet hat. Er fordert die Anwesenden auf, dem ganzen Gewerk, Meister wie Gesellen, welche die Künstler durch ihre Arbeit unterstützen, dem künstlerischen Gedanken Form und Gestalt gegeben und mit treuem Fleiß und Ausdauer bis ans Ende geholfen, ein dreifaches Hoch zu bringen!  
Von hier aus begab sich der Zug nach der Festhalle.

## Vermischtes.

Newyork, 24. Juni. Das Transportschiff „Kentucky“ mit 2400 parolirten Gefangenen ist im Red river verunglückt. 200 Personen kamen dabei ums Leben. Aus dem Süden kommen traurige Berichte über die große, daselbst herrschende Noth unter Weißen und Schwarzen. General Wilson meldet, daß über 3000 Menschen im Staate Georgia Hungers sterben werden, wofür die Regierung ihnen nicht zu Hülfe käme. General Thomas hat bereits 5000 Büschel Getreide im nördlichen Theile des Staates vertheilt. Bei Columbia in Südcarolina sind ebenfalls an 10,000 Leute lebziglich auf Regierungs-Unterstützung angewiesen, während bewaffnete Banden in der Umgegend ihr Räuberwesen treiben.

Der ehemalige Pastor Schöppe in Berlin, welcher wegen Hehlerei und Theilnahme an dem großen Diebstahle seines Sohnes, des ehemaligen Studenten Schöppe, bei dem Grafen von Blankensee zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, ist nach Verbüßung derselben, wie die „Tribüne“ berichtet, nach Nordamerika ausgewandert und daselbst wieder Prediger einer großen deutschen Gemeinde. Seine unglückliche Familie ist hier gelieben. Er schreibt von dort oft äußerst salbungsvolle Briefe an seinen Sohn, der noch mehrere Jahre im Moabitser Zelleugefängniß zu sitzen hat.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in Breslau am 29. Juni auf dem Neubau der St. Michaelskirche. Dem im ersten Treppenthurme dreifach über einander gebauten, 80 Fuß hohen Gerüst, auf welches die Baumaterialien mittelst Pferdekraft hinaufgewunden werden, hatte man wahrscheinlich eine zu große Last aufgebürdet, die durch



neun auf denselben befindliche Personen, unter denen der Baumeister Aloys Langer, die Zimmermeister Glitski und Sählig und Canonicus Dr. Klopisch, noch verneht wurde. Plötzlich stürzte die Kistung zusammen und die obere Balkenlage schlug die beiden darunter befindlichen durch. Alle oben Stehenden, mit Ausnahme des Canonicus Klopisch, der wie durch ein Wunder erhalten blieb, stürzten mit dem Trümmerhaufen zugleich hinab. Der fünfzehnjährige Handlanger Müller wurde todt aus dem Schutte hervorgezogen, ein Balken hatte ihm den Kopf zerschmettert. Der Maurerlehrling Ziebel und der Zimmermeister Sählig starben im Laufe der Nacht. Die andern Verunglückten sind auch alle schwer verletzt. Sählig war erst 26 Jahre alt und im vorigen Jahre aus dem Sturm auf die Düppeler Schanzen ganz unverfehrt heim gefehrt. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Queerholz des Gerüstes, sonst gut, an einem sogenannten Stende durchbrach. Anfänglich neigte sich das Gerüst nur auf der einen Seite, die oben befindlichen Personen glitten ab und sanken in die Tiefe, wo sie von dem nachstürzenden Baumaterial bedeckt wurden. Canonicus Klopisch war in dem Moment, bevor das Unglück sich ereignete, auf die nächste Abtheilung getreten, die unverfehrt blieb.

Der Great Eastern mit dem transatlantischen Kabel an Bord liegt jetzt einige Meilen vor der Themsemündung draußen im Kanal, um seine volle Kohlenfracht einzunehmen. Ist dies geschehen, dann wird sich sein Gewicht auf 24,000 Tonnen (480,000 Centner) belaufen, sein Tiefgang aber nur auf 32 1/2 Fuß, während ein Kriegsschiff von nur 2500 Tonnen selten weniger denn 28 1/2 Fuß Tiefgang hat. Zur Fortbewegung während der Verfertigung des Kabels wird lediglich die Schraube verwendet werden, und nur, wenn dieser ein Unfall zustößen sollte, will man von vent Maschinen der Schaufelräder Gebrauch machen. Die Bedienung besteht aus 200 Mann, zu denen sich hundert andere gesellen, welche ausschließlich die Legung des Kabels zu besorgen haben werden. Während der Fahrt wird des Morgens und des Abends regelmäßig über den Fortgang direct (über Valentia) nach London telegraphisch Bericht abgestattet werden, und wenn eines schönen Morgens kein Bericht eintreffen sollte, nun, dann werden wir wissen, daß nicht Alles ist, wie es sein soll. Bis gestern hat die Isolirung des nun ganz unter Wasser befindlichen Kabels nichts zu wünschen übrig gelassen, und wenn erst das umhüllende Gutta-Percha auf dem Meeresgrunde liegt, hofft man, daß sie vermöge des die Hüllen comprimirenden Wasserdrucks noch vollkommener sein werde.

### Eingefandtes.

Nachdem der wohlblüthige Gemeinderath in einer vorhergegangenen Sitzung mit einer Majorität von 9 gegen 7 Stimmen beschloffen: die von den Braker Wirthen bisher erhobene Recognition aufzuheben, weil es unbillig erschien, einen einzelnen Erwerbszweig mit einer aparten Steuer zu belasten (welche aus diesen Gründen in andern obelbur-gischen Städten auch bereits abgeschafft ist), — fand am Donnerstag den 6. d. M. in dieser Angelegenheit eine zweite Verhandlung statt.

Auf dem Standpunkte der Gleichberechtigung aller Staats- und Gemeinde-Bürger hatte uns das Ergebniß der ersten Abstimmung schon mit Verwunderung erfüllt, weil wir in dieser Sache einen einstimmigen Beschluß erwarteten. Wir wissen nicht, welche Gründe vorlagen, daß dennoch 7 Mitglieder gegen den Wegfall der Steuer stimmten — wenigstens haben wir die mündlich dargelegten nicht sehr stichhaltig angesehen — genug, die Minorität veranlaßte, entweder aus diesen uns unbekanntem Gründen, oder weil sie sich durch die Niederlage verletzt gefühlt haben mag, diese zweite Sitzung, welche mit dem Antrag auf eine neue Abstimmung eröffnet wurde. Man motivirte den Antrag durch das Argument, daß bei der ersten Abstimmung ein Mitglied wegen Sonderinteresses nicht stimmunberechtigt gewesen sei. Dieser Antrag führte zu einer lebhaften Debatte, welche zwei und eine halbe Stunde dauerte, — aber kein Resultat lieferte! — Eine Betrachtung über den parlamentarischen Gang der Verhandlung für später vorbehaltend, erlauben wir uns eine kleine Beleuchtung dieses Antrags. Abgesehen davon, daß der Antragsteller aus der Minorität selbst ein gleiches Sonderinteresse besitzt, können wir uns der Bemerkung nicht enthalten, daß der Begriff „Sonderinteresse“ einen sehr weiten Raum zuläßt. Da in einer Gemeinderathssitzung sehr viele Beschlüsse sich um Steuervotirungen drehen, so würde es dem Gemeinderathe sehr oft an der nöthigen Stimmzahl gebrechen, weil viele Steuern den sämmtlichen Mitgliedern des Gemeinderaths mit zur Last fallen; es würden, wenn dies Princip richtig wäre, mandmal alle Mitglieder ein Sonderinteresse haben, und dann keine Beschlüsse erfolgen können. Im Hinblick auf diese Consequenzen kann der betreffende Paragraph der Gemeindeordnung gewiß nur in sehr einzelnen Fällen, wie z. B. städtische Anlagen, Enteignungen u. s. w., zur Geltung kommen.

Wir sind durchaus gegen alle Bevormundungen des Staates, darum haben wir den ersten Beschluß mit Freuden begrüßt, und können der Majorität, welche sich gegen eine zweite Abstimmung verwahrte, nur unsern vollen Beifall zollen, — obwohl wir den Ausfall dieses Einnahmepostens selbst mit ersetzen müssen!

### Bemerkung über „Ein Bild vom Braker Schützenfeste.“

Ein Traumbild äßt den trunknen Zecher,  
Er süßt Bersuf zum Sündenrächer  
Und rügt das Bild der Phantafie.  
Was des „Potales Sast“ geboren,  
Ist eine Predigt tauben Ohren,  
Fehlt doch dem Sinne Harmonie!

Was die umflorten Augen schauen,  
Darf man der Fama nicht vertrauen,  
Die zu entstellen stets bereit.  
Die sich dem Geift des Weines beugen,  
„Sind das, o Deutschland,“ deine Zeugen  
Der Wahrheit und der Sittlichkeit?

### Angekommene und abgegangene Seeschiffe.

Brake, 7. Juli.

Ob. Albert, Otten (8)	von Riga
Kuß. Perle, Klückens	Jamaika
Ob. Johann Diederich, Luths (9)	Charlstown
Ob. Betty, Binje	Lissabon
	nach
Hann. Neptun, Rehm (8)	Baltimore
Hann. Carlina, de Bries (9)	Arendal
Preuß. Minerva, Holzgerland	Diffee

### Passagierfahrt

auf der Unterweser und Hunte.

Von Bremen 5 1/2 Uhr Mgs. 11 Uhr Mgs.  
und 3 1/2 Uhr Nachm.  
Von Bremerhaven 5 Uhr Mgs. 10 1/2 Uhr,  
Mgs. und 3 Uhr Nachm.  
Von Oldenburg täglich Hin- und Herfahrt.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull.

Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen.

Abf. nach Hull jeden Montag Morgen.  
„ von London jeden Donnerstag Morgen.  
„ „ Hull jeden Sonnabend Abend.

### Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen  
Bremerhaven-Geestemünde  
und  
Nordenham in - Blexen.

Abf. von Nordenhamm 7 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2  
Uhr Morgens 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Abf. von Bremerhaven 9 1/2 Uhr Morgens,  
1 Uhr Nachmittags, 6 1/2 Uhr Abends.

An Sonn- und Festtagen statt 6 1/2 Uhr  
Abends 9 Uhr von Bremerhaven.

### Regelmäßige Dampfschiffahrt

zwischen  
Bremerhaven-Geestemünde und dem  
Nordseeabte Norderney,

vom 3. Juli bis 25. September d. J.

jeden Montag, Mittwoch und Freitag,  
und zwar zunächst:  
Freitag, „ 14. „ 9 „ — „

### Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind:

D. Newyork am 15. Juli.

D. Bremen am 29. Juli.

D. Amerika am 12. August.

D. Hanfa, am 26. August.

D. Newyork am 9. September.

D. Bremen am 23. September.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.  
**Crüsemann. Stoltz.**  
Director. Procurant.

Der Entwurf des Voranschlags für die Gemeinberechnung im Rechnungsjahre 1865/66 mit den Anlagen, betr. die Voranschläge für die Armenpflege, die Straßencasse, die Laternencasse, die Nachtwächtercasse und die Brandspritzen-casse, sowie der Entwurf eines nachträglichen Voranschlags der Straßencasse pro 1864/65, liegen vom 10. d. M. an, auf 14 Tage, in den Vormittagsstunden, im Geschäftszimmer des Cämmerers Klostermann zur Einsicht der Beiheligen offen. Einwendungen und Bemerkungen in Betreff dieser Voranschläge sind innerhalb obiger Frist beim Stadtmagistrate schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu geben.  
Brake 1865, Juli 7.

Der Stadtmagistrat  
G. G. Müller.

Mit der öffentlich mündlichfordernenden Verbindung der gewöhnlichen Unterhaltung der Fußwege in der hiesigen Gemeinde pro 1. Septbr. 1865/66 soll wie folgt:



1. am Montag, den 17. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Gräfensteinschen Gasthause zu Hammelwarden und Käseburg (Sandpfad am Deich von der nördlichen Gemeindegrenze bis zur Wuppstraße);
  2. am Dienstag, den 18. Juli d. J., Nachmitt. 3 Uhr, im Brunken'schen Gasthause zu Oberhammelwarden für die Bauerschaft Oberhammelwarden (Sandpfad am Deich von der Wuppstraße bis Hennen.);
  3. am Mittwoch, den 19. Juli d. J., Nachmitt. 3 Uhr, im Groterjan'schen Gasthause zu Norderfeld für sämtliche Bauerschaften zu Hammelwardermoor (Fußwege daselbst und Sandpfad an der Chaussee vor Brake).
- Hammelwardermoor-Ausschreib. 1865 Juli 8.  
Der Vorstand der Gemeinde Hammelwarden.  
H. Meyer.

Brake. Weiland Ant. Dols zu Hammelwarden Kinder Bornmund S. A. Dols zu Aufendich, läßt das zum Vermögen seiner Pupillen gehörende Wohnhaus mit Wärf und Garten, pl. m. 1 Stück groß, am

Donnerstag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Gräfensteinschen Gasthause zu Hammelwarden meistbietend verheuern.  
J. J. Meyer.

Nach der Zollermäßigung vom 1. Juli 1865 empfiehlt die  
**Eisen- und Kurzwaren-Handlung**  
von **Bernhard Ebeling** in  
Bremen, Ausgarthorstraße No. 21, ihr großes Lager von engl. Werkzeugen, jedes Stück unter Garantie, sowie sämtliche andere Eisenwaren.

Bremen. Von  
**Brabanter Fensterglas**  
hält stets vollständiges Lager in bester Qualität, und empfiehlt dasselbe bei Originalkäufen und in beliebiger Verpackung zu billigen Preisen. Auf Verlangen steuerfrei zu liefern.  
Bremen, den 1. Juli 1865.  
**Adolph Thiess,**  
Bischhofsnabel No. 12.

Zu verkaufen. Beste  
**Gmser Dachpfannen**  
billigst.  
F. Iken.

Eisen- u. Kurzwaren-Handlung  
von **Bernhard Ebeling** in  
Bremen, Ausgarthorstraße No. 21.  
**Schützenhüte**  
(Ordonanzform)  
mit echten Spielbahn-Federn, empfiehlt  
**Georg Roth,** Faulenstraße 13, Bremen.

Ich halte mein Lager von  
**Schützenkappen**  
bestens empfohlen.  
**Georg Roth,** Faulenstraße 13, Bremen.

Direct bezogenes  
**Culmbacher Bier**  
in Flaschen. Außer dem Hause à Flasche 3/2 fl. 1/2 Flasche 2 fl.  
D. Olmann.

**Selters-Wasser**  
diesjähriger Füllung, in Krufen à 5 fl. bei  
Lienemann & Co.  
Echten Selterbrunnen in Krufen, diesjähriger Füllung, empfiehlt.  
W. Athen.

Brake. Entlaufen. Ein graues Perlhuhn. Abzugeben gegen eine Belohnung bei  
G. Groß.  
Torf- und Kohlenförde, auch Bohnensträucher, bei  
E. Lühring.

Brake. Gefunden. Eine wollene Tischdecke auf dem Fahrwege von Elsteth bis Käseburg. Der Eigentümer wird aufgefordert, dieselbe wieder abzuholen.  
Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Seitdem der neue Zolltarif in Kraft getreten erlaube ich mir meinen auswärtigen Kunden mitzutheilen, daß ich von jetzt an alle

## Manufactur-Waaren

steuerfrei liefere

**D. Hustedede.**

Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich, nachdem der neue Zolltarif in Kraft getreten ist, alle bei mir gekauften

### Seiden- und Manufactur-Waaren

steuerfrei nach dem Zollverein liefere.  
**Gustav Hake,** Oberstraße 5. u. 6.  
Bremen.

### Herzoglich Braunschweigische Hof-Fabrik.

## Amerik. Caffeeemehl.

Kein Fabrikat ersetzt den Indischen Caffee so vollständig, als das von uns erfundene von dem Medicinalrath Professor Dr. Otto geprüft und als gesund empfohlen, vielfach nachgeahmte Caffee-Mehl. Nur die mit dem Herzogl. Braunschw. Wapen, so wie mit der Bezeichnung „Herzoglich Braunschweigische Hof-Fabrik“ und dem uns allein ertheilten Gesundheitsatteste des Herrn Dr. Otto versehenen Paquere sind echt.

### George Schmidt & Co. in Braunschweig.

# Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene  
**Weltberühmte wirklich ächte**  
**Dr. White's Augenwasser**  
wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn G. W. Carl Lehmann in Brake ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

L. W. Eggers  
**Fenchel-Honig-Extract,**  
aus der Fabrik von L. W. Eggers in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock“, erkenntlich an des Erfinders Siegel, Etiquetten nebst Familien. Allein ächtes und bewährtes Heilmittel gegen Hals-, Brust-, Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, am schnellsten wirksam bei Katarrh, Husten, Heiserkeit etc., erregt zugleich Appetit und bei größeren Gaben Leibesöffnung.  
**Alleinverkauf bei:**  
F. H. Vied.

Oldenbrok. Gefunden. Am 1. Juli ein Taubholz, auf der Aufschied-Strasse. Der Eigentümer kann es in Empfang nehmen bei  
Diebr. Freels.  
Hammelwardermoor. Gefunden. Auf der Straße vor Strüchhausen ein Paket mit wollenen Tüchern und Krügen.  
Eliert Abdicks.

### Schützen-Verein.

Schützen, die zum Bundeschießen nach Bremen reisen, werden hierdurch zu einer Versammlung in voller Uniform jedoch ohne Tasche am Donnerstag, Juli 13. Abends 7 1/2 Uhr nach G. Abdicks Gasthause geladen.  
D. G.

### Norddeutscher Lloyd.

Vom 15. bis 23. fährt täglich ein Extraboat Morgens um 5 Uhr von hier und Abends um 7 aus Bremen nach hier.  
Brake, Juli 11. 1865.  
Die Agentur.  
Käseburg. Sonntag, 16. Juli  
**Tanz-Parthie,**  
wozu freundlich einladet  
We. Hage.

Zu vermieten. Auf nächsten Herbst die obere Etage an eine stille Familie, sowie die Kellerwohnung in des verstorbenen Ludwigs Hause. Reflectanten belieben sich an Frau Ludwig zu wenden.  
In Dienst verlangt. Auf 1. November d. J., ein mir guten Zeugnissen versehenes Mädchen zu häuslichen Arbeiten und zum Melken. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Warnung.

Capitän Luder, vom holländischen Schooner „Beeplog“ warnt Jeden, seinen Leuten ohne baare Zahlung etwas verabfolgen zu lassen, indem er nicht für Zahlung haftet.  
Heute und folgende Tage musikalische  
**Abend-Unterhaltung**  
ausgeführt von der aus fünf Damen bestehenden Gesellschaft Bartels aus Böhmen.  
Es ladet dazu freundlich ein  
J. Sulzing.

Brake. Heute und folgende Tage  
musikalische  
**Abend-Unterhaltung**  
verbunden mit komischen Vorträgen, ausgeführt von der Gesellschaft Kramp.  
Es ladet dazu freundlich ein  
L. G. Behrens.  
Oldenbrok. Am Sonntag, den 16. Juli  
**Garten-Musik**  
für Jedermann, wozu freundlich einlade.  
J. G. Behrens.

Gingegangen zum Fonds für die Anschaffung von Glocken: 2 Thlr. 5 fl. von einer Regels-gesellschaft beim Gastwirth Abdicks.  
Juli 10. 1865.  
Straderjan.  
Redaction, Druck und Verlag  
von G. W. Carl Lehmann.